

Formil und KroKuWaz –

Das beherrschende Thema dieses Studienjahres war ganz klar der - schlussendlich erfolglose - Kampf gegen die Studiengebühren. Anfang dieses Jahres kamen dann noch die ÖH-Wahlen, aber die gingen eher unter, wie ein Blick auf die Wahlbeteiligung zeigt ...

Sei es, wie es gewesen ist, auf jeden Fall ist dieses Jahr noch etwas passiert, was eigentlich zu einem Sturm der Entrüstung führen hätte müssen, aber irgendwie untergegangen ist: „Formil“ ist Realität, mit „KroKuWaz“ als Partner. Ein Umbruch in der Medienlandschaft Österreichs, wie er gravierender kaum sein könnte.

Aber kommen wir zur Vorgeschichte: In Österreich, das mit seinen 17 Tageszeitungen international eine veritable „Mediensteppe“ darstellt – die Schweiz hat zum Vergleich an die 80 – kommt es in den letzten 20 Jahren zu einem regelrechten Massensterben auf dem Zeitungsmarkt. Um diesem Trend entgegenzuwirken, schließen sich Anfang der 90er die *Kronen Zeitung*, der *Kurier* und als starker Partner die *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* in einer Organisation mit Namen „Mediaprint“ zusammen. Aufgrund der Anfangsbuchstaben der Beteiligten ist für den neuen Branchenriesen bald ein lustiger Name gefunden: KroKuWaz.

Am Magazinmarkt sorgen zur gleichen Zeit die Gebrüder Fellner für Wirbel, mit *News* eröffnen sie ein neues Kapitel im österreichischen Boulevardjournalismus – wer auch immer sich für das Ekel der Nation interessieren mag...

Wenig später setzen sie mit *TV-Media*, *E-Media* und *Format* noch einen drauf und bringen vor allem mit Veröffentlichung des letztgenannten Magazins das alteingesessene *Profil* - Teil der

Kuriergruppe und auf diese Weise mit KroKuWaz verknüpft - an den Rand des Ruins.

Aber nur an den Rand, denn im letzten Moment greift der Fellner-Verlag ein und sichert sich 30% der Profilgruppe, zu der auch Zeitschriften wie *Trend* und *Auto-Revue* gehören.

Hinter den Kulissen ist das Ganze einfach ein Tauschgeschäft zwischen der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung als Teil der „Mediaprint“ und der Bertelsmann-Gruppe (die 75% des Fellner-Verlages innehat), in Österreich aber ergibt das einen neuen Branchenriesen, der 60% sowohl des Magazin- als auch des Tageszeitungsmarktes beherrscht. Was das für die österreichische Medienvielfalt bedeutet, braucht nicht näher erläutert werden. Wirft man einen Blick in die Zukunft, überläuft es einen kalt: Die *Kronen Zeitung* auf der einen Seite, die mit einer Reichweite von 43% und einer Auflage von 2 Millionen Stück täglich die österreichische Innenpolitik nach Belieben diktiert, angeführt vom Greisentrümvirat Dichand, Nennung und Nimmerrichter – wer glaubt schon wirklich, dass sich der alte Dampfplauderer wirklich in die Pension zurückgezogen hat?! Dazu noch *Kurier* und *Kleine Zeitung* zur Abdeckung der restlichen Klientel. Auf der anderen Seite *News* und *Profil* und *Trend* und *TV-Media* und *Format*, die uns mit Gratis-PCs und Diätbeilagen eindecken und am Cover mitteilen, wie berühmte Frauen in Österreich mit

ihren neuen Silikonimplantaten leben... Und alle zusammen haben so viel Macht, dass sie Nationalratswahlen nach ihrem Gutdünken entscheiden können, sie haben die Hand auf den Gehirnen der Wählermasse, können Meinungen bilden.

Wie aber konnte es so weit kommen? In der Slowakei gehen Tausende von Menschen für die Pressefreiheit auf die Straße, weil ein Fernsehsender von der Regierung zurechtgebogen werden soll, in Österreich lässt man einfach eine Machtkonzentration zu, die ihresgleichen sucht.

Und doch wurden Gegenstimmen laut: Zwar hatte Wirtschaftsminister Bartenstein seine Genehmigung schon erteilt, aber dann greift das Kartellgericht selbst den Fall auf. Was nun folgt, ist eine typisch österreichische Farce: Die zuständige RichterIn will die Genehmigung nicht erteilen, wird aber von den Laienrichtern, die aus der Sozialpartnerschaft stammen, eiskalt überstimmt. Sie kann nur noch in der Urteilsbegründung auf 70 Seiten ausformulieren, warum eine „Genehmigung unter Auflagen“ abzulehnen ist, auf den übrigen zweieinhalb Seiten muss sie die „Genehmigung unter Auflagen“ dann zulassen.

Alles scheint verloren, aber überraschenderweise meldet sich Justizminister Böhmdorfer - sonst nicht gerade als kritische Stimme bekannt - zu Wort und kündigt an, gegen das Urteil Berufung einzulegen. Aber das Fristende rückt näher, er tritt nicht in Aktion, und am letzten Tag der Berufungsfrist kommt es schließlich zu einer ersten Kostprobe der zukünftigen Macht der Medien: Wolfgang Fellner von der

und was das Ganze eigentlich bedeutet ...

Newsgruppe besucht die Vizekanzlerin auf ein kleines Plauscherl in deren Büro und von diesem Zeitpunkt an hält Böhmdorfer den Mund, verzichtet auf einen Einspruch; offizieller Grund: Rechtsunsicherheit. Darf er nichts mehr sagen?

Keiner weiß es, und als man schließlich Fellner auf den Besuch - der vom Büro von Susanne Riess-Passer bestätigt wird - anspricht, dementiert er mit den absurdesten Ausreden: „es war mein Bruder...“

und „Ich weiß nicht, vielleicht ist ein Klon von mir unterwegs...“

Auch wenn er damit offensichtlich ganz Österreich für blöd verkaufen will, kommt der Deal zustande und „Formil“ ist mit all seinen Konsequenzen Realität.

Und was man nach der letztjährigen Portoanhebung für Printmedien durch Ex-Minister Schmidt nur befürchtet hat, wird durch dieses Ereignis bestätigt: Österreichs Medienlandschaft, bis jetzt schon

eher dürre Steppe als sonst was, soll zur Wüste werden.

Aber vielleicht sollten wir einfach versuchen, uns an Krone und News zu gewöhnen. Kuscheln wir uns unter Papa Dichands Flügel an den Onkel Fellner und unseren neuen Gratis-PC und lassen wir uns erzählen vom Bauernmanifest und vom neuen Leben von Viktor Klima in Argentinien und von Taxi Orange und irgendwann kann uns keiner mehr weh tun... nicht einmal der Robert Menasse.

Kopetz Heinrich
pok@sbox.tu-graz.ac.at

“STEP-IN” - Trainee-Programm für AkademikerInnen

Mit diesem Projekt, welches das JungAkademikerService (JAS) gemeinsam mit dem Land Steiermark und der Steirischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft (STVG) durchführt, wird JungakademikerInnen aller Studienrichtungen die Chance gegeben, in einem Zeitraum von bis zu **6 Monaten** ihr Können in einem steirischen Klein- oder Mittelbetrieb unter Beweis zu stellen und erste Berufspraxis zu sammeln. Die Betriebe legen gemeinsam mit den Teilnehmern vor Projektbeginn fest, in welchen Bereichen sie eingesetzt werden.

Die Trainees werden während des Projektzeitraumes regelmäßig von einem Mentor des JAS beraten, ebenso die Firmen. Parallel dazu werden die ProjektteilnehmerInnen

in wichtigen berufsübergreifenden Bereichen geschult: u.a. in Teamarbeit, Management, Personalentwicklung, Organisation und Marketing.

JungakademikerInnen (im Alter bis zu 25 Jahren) lernen durch dieses Trainee-Programm unternehmerisches Denken und Handeln durch begleitende Ausbildung und praxisorientierten Einsatz.

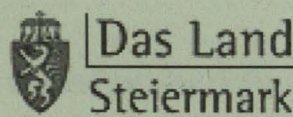
Gleichzeitig soll mit diesem Projekt Unternehmern gezeigt werden, welche Fähigkeiten sie von HochschulabsolventInnen erwarten können und in welchen Bereichen diese in ihrem Betrieb einsetzbar sind. AkademikerInnen, die sich insbesondere durch ein hohes Maß an strategischem und vernetztem Denken auszeichnen, sollen

neue Impulse ins Unternehmen einbringen und so zur Konkurrenzfähigkeit des Betriebes beitragen.

“STEP-IN” beginnt mit **1. November 2001** und soll vorerst bis **Ende April 2002** durchgeführt werden. Steirische Unternehmer und HochschulabsolventInnen, die sich dafür interessieren, sind herzlich eingeladen, mit dem JAS Kontakt aufzunehmen.

In Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark

Wirtschaftspolitik und Telekommunikation



Ansprechperson:

JAS - Karin Egger
Mandellstrasse 22/III
8010 Graz
email: egger@jas-graz.at

